



Initiatorin Eva Möller, Lenis Urgroßmutter Ursula Golle, Lenis Großmutter Birgit Golle und Leonas Mama Sandra Wagenhausen (von links) neben einem der Basartische.

ULRIKE DEMUTH

# Wenn aus dem Hobby Hilfe für kranke Kinder wird

## Apoldaer Krankenhaus-Mitarbeiterin organisiert karikativen Adventsverkauf

**Ulrike Demuth**

**Apolda.** Wer an diesem Freitag das Robert-Koch-Krankenhaus betrat, dem stieg sofort der Duft nach frisch gebackenen Waffeln in die Nase. Der Grund dafür: Im Foyer fand ein Adventsbasar statt, mit allem, was dazu gehört. Neben den erwähnten Waffeln und heißen Getränken konnten die Besucher vielerlei Handgemachtes rund um das anstehende Weihnachtsfest erwerben: Weihnachtsbaumschmuck aus Holz, gestrickte Mützen und Schals, stimmungsvolle Windlichter, auch Kuscheltiere und Spielzeug waren erhältlich.

Der Hintergrund des kleinen Adventsmarktes allerdings ist ernst: Der Erlös soll zwei schwerstbehinderten Mädchen zugutekommen. Die Geschichte dazu erzählte die Initiatorin des Adventsbasars und Krankenhaus-Mitarbeiterin Eva Möller: Ihr Sohn kenne den Papa

eines Mädchen aus dem Schwimmverein. Leni erlitt durch plötzlichen Kindstod als Neugeborenes einen schweren Hirnschaden und war auf die Pflege ihrer Eltern rund um die Uhr angewiesen. Eva Möller bekam durch ihren Sohn hautnah mit, wie schwierig das Leben der Familie war, und wollte helfen.

### **Auch emotional eine große Unterstützung**

„Ich stricke gern, da dachte ich, man könnte meine Sachen doch für einen guten Zweck verkaufen. Da bin ich zu Herrn Koch gegangen und habe gefragt, und der war begeistert“, erzählte sie. Ein kleiner Verkauf im Foyer des Krankenhauses wurde erfolgreich durchgeführt und sollte im nächsten Jahr wiederholt werden. Dann kam die Corona-Pandemie: „Da hatten dann schon Kollegen zugesagt, dass sie mitmachen würden. Aber wegen Corona konnten wir den Basar nur für die

Mitarbeiter im Haus durchführen“, berichtete sie. Dennoch kamen 2000 Euro zusammen, von denen 1000 Lenis Familie und 1000 an das Kinderhospiz gespendet wurden.

2021 erschütterte eine weitere Tragödie die Krankenhaus-Belegschaft: Durch einen Badeunfall erlitt die damals zweijährige Leona, Tochter der als Radiologie-Assistentin im Krankenhaus beschäftigten Sandra Wagenhausen, einen schweren Hirnschaden und ist seitdem ebenfalls schwerstbehindert. Für Eva Möller war sofort klar: Der nächste Basar sollte sich beiden Mädchen widmen. Und der Erfolg stellte sich umgehend ein: 2000 Euro konnten für jedes Mädchen zusammengebracht werden.

„Das war für uns so überwältigend“, berichtete Sandra Wagenhausen. Nicht nur, dass der Schock des Badeunfalls ihrer Tochter der Familie schwer zu schaffen machte, auch die Bürokratie mit der Kran-

kenkasse beanspruchte sie sehr: „Man muss mit dieser neuen Situation zurechtkommen, das Kind braucht viel Pflege, und ich verbringe wegen der nötigen Therapien und Hilfsmittel ständig Zeit am Telefon oder Schreibtisch“, berichtete sie.

Einiges, was den Kindern guttue, bezahle die Krankenkasse nicht: Während der Rehabilitation etwa durfte Leona eine Tiertherapie mitmachen. Ambulant müsse die Familie die Kosten dafür selbst tragen. Auch für die Anschaffung einer Therapieschaukel, in der die nunmehr vierjährige Leona entspannt allein sitzen und schaukeln könne. „Sie kann ja nicht ohne Hilfe sitzen, sie muss dafür Korsagen und Bandagen anlegen“, erklärte Sandra Wagenhausen.

Der Adventsbasar ihrer Kollegen sei daher nicht nur finanziell, sondern auch emotional eine wertvolle Unterstützung, sagte sie.